

Die DGfM trauert um

Jürgen Häffner (1944-2020)



Abb. 1: Jürgen Häffner 2011 in seinem Garten bei der Ernte von Szechuan-Pfeffer

Foto: RHEIN-ZEITUNG/NADJA HOFFMANN-HEIDRICH

Groß war die Trauer, als uns im November 2020 die Nachricht vom Tode Jürgen Häffners übermittelt wurde. Am 31. Oktober 2020, im Alter von 75 Jahren, hörte das Herz eines großen Mykologen unserer Zeit auf zu schlagen. Verbunden im Schmerz um den Verlust, steht die Deutsche Gesellschaft für Mykologie fest an der Seite seiner Frau Irene, seiner beiden Töchter und seiner Enkel, denen wir unsere innige Anteilnahme mit diesem Nachruf aussprechen wollen. Wir verlieren ein wertvolles Mitglied, das viele Jahre lang das Leben der Gesellschaft aktiv mitgestaltete. Bewahren wir sein Wissen und seine Arbeitsleistungen. Nutzen wir diesen Schatz, in dem wir ihn hüten und intensiv daraus zu unser aller Bereicherung das Wertvolle schöpfen.

Jürgen Häffner wurde am 31.12.1944 in Ludwigshafen/Rhein geboren. Nach dem Schulabschluss mit der mittleren Reife erlernte er in der BASF in Ludwigshafen/Rhein den Beruf eines Chemielaboranten. Die Hochschulreife zum Studium an der Pädagogischen Hochschule in Worms erlangte er 1966 über die Begabtensonderprüfung. Nach erfolgreichem Staatsexamen begann er seine berufliche Tätigkeit als Schulleiter an der zweiklassigen Volksschule Niederhövels. Von 1971 bis 2009 unterrichtete Jürgen Häffner am Kopernikus Gymnasium in Wissen. Er studierte nach dem 2. Staatsexamen weiter zum Realschullehrer in den Fächern Chemie und

Biologie, zusätzlich zum Schuldienst am Gymnasium. Dass Jürgen Häffner sich in dieser Zeit schon sehr intensiv mit Pilzen beschäftigt hat, kommt gut im Thema seiner Examensarbeit „Makropilze des Wisserlandes, eine pflanzensystematische Untersuchung“ von 1976 zum Ausdruck.

Sein mykologischer Werdegang begann 1969 mit dem Umzug von Worms in die waldreiche Gegend von Wissen einer Verbandsgemeinde im Westerwald. Zunächst erwarb er seine Kenntnisse rein autodidaktisch. Schon 1975 konnte er 250 der gefundenen Pilzarten, in Text und zum Teil auch mit Bild, in den Wissener Beiträgen zur Geschichte und Landeskunde Heft 10 vorstellen. 1973 wurde er Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Mykologie, damals noch unter dem Namen Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde. Dies ermöglichte ihm schon auf der Dreiländertagung 1975 in Emmendingen erste Kontakte zu wichtigen Mykologen zu knüpfen. 1975 gründete er den Verein für Pilzkunde Wissen, dessen Vorsitzender er wurde. Unter seiner Leitung nahm der Verein bald am Kartierungsprogramm der DGfM teil und erweiterte seine Exkursionsgebiete in Umfang und Entfernung. In den Vereinsräumen befanden sich eine Bibliothek, ein Hochleistungsmikroskop, ein Herbarium und Aufzeichnungen und Beschreibungen wichtiger Pilzfunde. Die herausgegebenen Mitteilungen des Vereins waren gefüllt mit zahlreichen und fundierten Beiträgen Jürgen Häffners.

In dieser Zeit erwachte Jürgen Häffners besonderes Interesse an der Gattung *Helvella* und den operculaten Ascomyceten. 1980 konnte er einen Privatdruck „Die Arten der Gattung *Helvella* im Landkreis Altenkirchen“ interessierten Pilzfreunden zur Verfügung stellen. Als Referent zu dieser Gattung war er auf verschiedenen, hochrangigen Tagungen ein gern gesehener Gast, so auf der Tagung der DGfM 1982 in Schwäbisch Gmünd, wo er zum Thema „Studien zur Gattung *Helvella* in Deutschland“ einen Höhepunkt setzte. Von großer überregionaler Bedeutung waren auch die Westerwald-Treffs in Wölmersen seit 1981. Sie entwickelten sich durch Teilnahme führender Pilzkenner Deutschlands zu einer Börse, auf der neueste mykologische Kenntnisse gehandelt wurden. Im gleichen Jahr begannen seine ersten Reisen zur Erkundung der Pilzwelt Korsikas, deren erste Ergebnisse, 1981 in der Schrift „Die Pilze Korsikas“ erschienen, in den Mitteilungen des Pilzvereins Wissen, seinen Niederschlag fanden. Es folgten in den nächsten Jahren zahlreiche Publikationen, auch in der Zeitschrift für Mykologie, zu interessanten Pilzen und Pilzgattungen. Beim Kartierungsprogramm der DGfM gehörte Jürgen Häffner nicht nur zu den ersten, sondern auch zu den wichtigsten Mitarbeitern. Ab 1983 ist er für viele Jahre gewähltes Mitglied im Beirat der DGfM und gehörte somit zum erweiterten Vorstand der Gesellschaft.

1985 richtete er sehr erfolgreich mit Unterstützung des Vereins für Pilzkunde Wissen in Wölmersen eine Tagung der DGfM aus. 1987 konnte Jürgen Häffner eine umfassende Darstellung der Gattung *Helvella* im Beiheft 7 der Zeitschrift für Mykologie einer breiten Leserschaft vorstellen. Diese Arbeit bringt sehr gut zum Ausdruck, warum er 1987 gemeinsam mit Manfred Enderle den erstmalig vergebenen

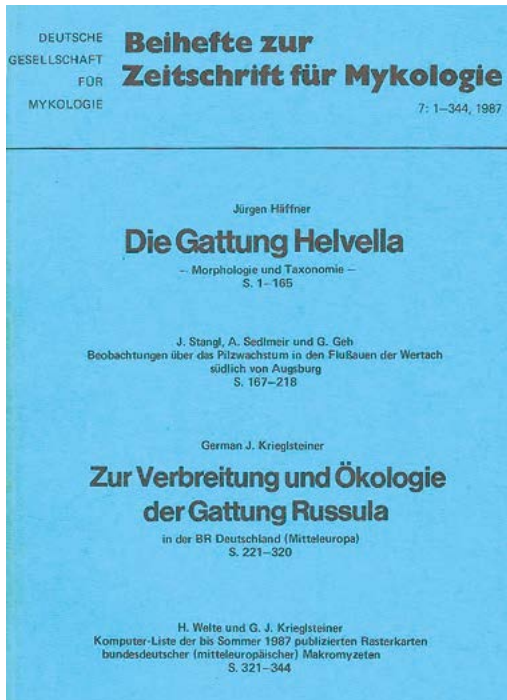


Abb. 2: Beiheft 7 ZfM. Die Gattung *Helvella*

Diese Anfragen erreichten eine Intensität, die Jürgen Häffner bald vor zeitliche Probleme stellen sollte. Es galt Hobby, Beruf und nicht zuletzt auch die Familie in Einklang zu bringen. Er bedauerte es sehr, die vielen herrlichen Raritäten, die er aus der ganzen Welt zugesandt bekam, nicht immer zeitnah untersuchen zu können. Ab 1991 steckte er auch viel Zeit und Kraft in die Redaktion des Rheinland-Pfälzischen Pilzjournals. 1997 musste er erschöpft mitteilen, dass sich sein Pilzverein aufgelöst hat und die Edition des Pilzjournals eingestellt wurde. Schule, Familie und andere Dinge des Lebens ließen ihm nur noch wenig Zeit für sein ausgezeichnetes Labor im Hause, sein Herbar und seine umfangreichen mykologischen Aufzeichnungen, die auf Aufarbeitung warteten.

Der Tod seiner besten Freunde und Unterstützer, wie Heinrich Lücke, Helmut Waldner und German J. Krieglsteiner sorgten mit dafür, dass die Bearbeitung der Anfragen und Zusendungen nicht mehr von ihm allein zu bewältigen waren. Mit einem radikalen Schnitt zog er sich 2007 aus der offiziellen Mykologie zurück, um zu überleben, wie er enttäuscht feststellte. Eine gute Freundschaft verband ihn mit Horst Staub, in dessen Hände er die Aufarbeitung des Nachlasses von Helmut Waldner übergab, der sich nunmehr geordnet in der Pollichia in Bad Dürkheim befindet.

Große Hoffnung setzte Jürgen Häffner in seine Pensionierung 2009 und genoss die Freiheit über sich selbst bestimmen zu können. Neben den Pilzen gehörte sein

Adalbert-Ricken-Preis der DGfM erhielt. Dieser Preis wird für außergewöhnliche Leistungen eines Amateur-Mykologen vergeben. Jürgen Häffner steht beispielgebend für die Leistungen, zu denen Pilzfreunde außerhalb universitärer Forschungseinrichtungen befähigt sind. Wer weiß, welche Belastungen das Lehramt an einer Schule mit sich bringt, kann den Wert dieser Ergebnisse richtig einschätzen. Jürgen Häffner gehörte nun zum Kreise der Spezialisten, bei ihm waren es die Kenntnisse der operculaten Ascomyceten, die bei schwierigen Bestimmungsfragen um Rat gebeten werden. Durch seine hervorragende Vernetzung, seine rege Publikations- und Vortragstätigkeit und seine organisatorischen Talente galt dies sowohl im In- und auch zunehmend im Aus-

Interesse zunehmend den Pflanzen. Außergewöhnlichen Exoten versuchte er sogar auf seinem Grundstück ein zu Hause zu bieten. Unermüdlich arbeitete er an der Aufarbeitung seiner mykologischen Sammlung, bald sogar mit einem neuen Forschungsmikroskop über dessen tolle Mikrobilder er begeistert berichtete. Neben starken Glücksmomenten, wie die Geburt seines Enkels 2013, bestimmen leider zunehmend gesundheitliche Probleme sein Leistungsvermögen und lähmen seinen großen Tatendrang, Schaffenswille und körperliche Beeinträchtigung durch die schwindende Gesundheit befinden sich in einem ständigen Kampf. Trotz gefährlicher Operationen mit schmerzhaften Komplikationen widmet er sich, so gut es geht, weiterhin der mykologischen Arbeit und publiziert seine Ergebnisse.

Die letzten Monate vor seinem Tod am 31. Oktober 2020, blieb ihm oft nur der sehnsuchtsvolle Blick in den geliebten Wald, gleich über die Straße vor seinem Hause, wie mir seine Frau Irene Häffner berichtete. Sie bat mich um Unterstützung, Jürgen Häffners Lebenswerk zu erhalten, indem sein Nachlass nutzbringend in die richtigen Hände gegeben werden kann. Ich hoffe sehr, dass wir ihr gemeinsam diesen großen Wunsch erfüllen können. Behalten wir Jürgen Häffner in guter Erinnerung als einen Freund und großen Mykologen. Halten wir ihn in uns lebendig, in dem wir die Ergebnisse seines Schaffens nutzbringend für uns alle verwenden werden.

Stefan Fischer

Mein herzlicher Dank gilt Irene Häffner und Horst Staub, die mich beim Schreiben dieses Nachlasses mit Material und Informationen unterstützt haben.